



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

XX. Gebt dem Keyser was deß Keyzers ist.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Ja das noch mehr ist/so haben die Heyden/welche die Gerechtigkeit gehalten/ vnd gerech-
tet/ des eignen Bruders Person mit achten vnd ansehen wollen/ inn der Gerech-
tigkeit.

Idem ibidem
in Timoleon-
te.

Timoleon auß Corintho/ nach dem er seinen Brudern nit hette vberreden kön-
nen/ noch mit Vermañnungen noch mit Gebett dahin bringen/ das er sein Tyranny
ließ/ hat er disen zu zeiten Beystand than/ die in vmbbracht haben/ nit zwar auß Neyd
des Bruders/ sonder auß Lieb des gemeinen Vukes vnd der Gerechtigkeit.

Der König Antigonus hat zu einem Jüngling gesprochen/ welcher geboren war
von einem herrlichen schönen Hauptman/ er aber faul vnd zart war/ vnd doch wolte
deshalben nichts weniger gelten/ als andere. [Bey mir (spricht er) O Jüngling/ theile
man den Lohn auß der Tugend derer Männer/ vnd nicht der Eltern.

Dion Nicrus
in Adriano.

In disen Exempeln sehen wir/ das weder der Freund/ noch der Eltern/ noch der
edlen Person angesehen wirdt/ wo es auß Gerechtigkeit muß zugehen/ vnd wo sie ge-
halten soll werden. Aber gleich wie nit angesehen muß werden die Person/ so euch lieb
ist/ oder edel/ oder mächtig/ also müssen auch nit veracht vñ vergessen werden/ die eines
niedrigen vnd schlechten Stands seyn. Dessen wir ein schönes vnd herrliches Exempel
haben in Keyser Adriano. Als er auff ein Zeit fürüber gieng/ hat in ein Fraw gebetten/
er solte sie anhören/ welcher als er jr het geantwort/ er het nit der weil/ vnd es wer ihm
nit gelegen/ so schreyet sie hernach vnd sagt: so herrsche derhalben nicht vnd sey nit Key-
ser. Darnach hat er sich vmbgewendt vnd sie angehört.

Nit ein schlechters Lob verdient auch Philippus/ ein König der Macedonier/
welcher eines der Macheses geheissen/ als er auff dem Richterstuhl saß/ Handel ange-
hört/ aber schläffertig/ vnd nicht recht auffmercket auff das was recht vnd billich war/
hat derhalben das Urtheil gefällt wider den Machesem. Aber als er het aufgeschrien/
er wolle sich für ein andern Richter beruffen/ ist der König zornig worden/ für welchen
Richter wilt du dich beruffen/ saget er: welchem der Macheses antwortet/ für dich
selbst. O König/ wann du erwachtest/ vnd mit grösseren Auffmercken mein Handel
anhörtest. Vnd alsdann zwar/ ist der König auffgestanden/ vnd da er vernommen/
nach dem er die Ursach fleissiger hat angehört/ das dem Machesen vnrecht war ges-
chehen/ hat er zwar nicht widerrufft vnd zu nicht gemacht/ was er geurtheilt hat/ son-
der das Gelt selbst bezahlt/ welches der Macheses zahlen solte.

V. ler. Mat.
lib. 6. cap. 5

Zalencus ein König der Locrenier/ hat so wenig nit ansehen mögen die Personen/
das/ als er befolhen het/ man solt den Ehebrechern beyde Augen aufstochen/ das das
Volk nit zulassen wolt/ das man dem Sohn/ welcher inn dem Ehebruch ergriffen/
beyde Augen aufstäche/ hat er ihm selbs eins heraus gestochen/ das ander dem Sohn/
damit er das Gefes/ von wegen Ansehung der Personen nicht vbertrete. Warrlich
wie die Sonn nicht allein/ oder andersi scheint/ dem Reichen als den Armen/ sondern
allein in gemeyn/ also müssen auch die Fürsten die Person nicht ansehen/ sondern den
Handel vnd die Sach.

Aufflegung des sechsten Theyls dieses

Evangelij.

Gebet dem Keyser was des Keyseris ist.



In moralischer sittlicher Ort/ von der Gehorsam/ welche
man den Obristen zuleisten schuldig ist/ inn den jenigen Sachen/ so zu der
Fürsten vnd weltlichen Obrigkeit Gewalt gehören. Von dem Gelt/ Zins/
vnd Zoll/ fragten die Phariseer/ ob man den schuldig war/ dem Keyser zu
geben. CHRISTVS aber hat den Pfening herfürzeiget/ auff welchem des Key-
sers Bildnuß geschrieben wäre/ darumben dann auß dem Groschen man gar
leichtlich abnehmen kundte/ das sie dem Keyser vnderworffen waren (dann es
gehört die Münz inn einem Königreich nicht/ auff welcher des Königes Zei-
chen

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Zeichen nicht ist geschlagen) hat er geantwort / dieweil der Keyser ihr Herz wär / soll man ihm das jenig geben / welches sein Recht erfordert / vnd was man ihm rechtshalben schuldig ist.

Dies ist aber des Königs Recht / das er von dem Königreich ernährt werde / vnd zwar im Königlichen Pomp vnd Pracht / darnach auch das ihm das Reich gebe alles was er nothdürftig ist / so wol zum Krieg zuführen / als Zuerhaltung des Frids. Dese gehülffung ist das Volk dem König schuldig. Von wegen diser Gehülffung / so dem König nothwendig seyn / so fordert der König billich Zins / Zoll / Tribut vnd nothwendig Geld / vnd gibt ihm die trewe Vnderthonen. Dese Recht der Fürsten vnd Königen werden durch das Predigen / durch das Euangelische Gelas vnd Gehorsam / so man GOTT schuldig ist / nicht auffgehebt / geschmälert / sonder vil mehr gestärcket vnd befestiget.

Also lesen wir auch in andern Vertern der heyligen Schrifft / zuuor auß im heyligen Paulo / welcher von der Sach fleißig vnd vil schreibt. [Ein jegliche Seel sey vnderthan der Obrigkeit: dann es ist kein Gewalt / dann von GOTT. Was aber von GOTT herkompt / das ist ordentlich. Derhalben wer sich wider die Gewalt setzt / der widerstrebt GOTTES Ordnung / die aber widerstreben die vberkommen ihnen selbst die Verdammnis.] ^{Rom. 13.} Vnd ein wenig hernach: [Er ist ein Verwalter GOTTES (das ist die Obrigkeit) dir zum Guten. Thust du aber Böses / so förche dir / dann er trägt das Schwerdt nicht vergeblich / sonder ist GOTTES Diener / vnd ein Rächer zu Straff vber den der Böses thut. So seydt nun auß Noth vnderthan / vnd nicht allein vmb der Straff willen (verstehe des Fürsten so straffe) sonder auch vmb des Gewissen willen / der Ordnung GOTTES so verletzt ist worden. [Dann darumb wirst ihr auch Tribut geben.] Das ist / das die König Mittel vnd Krafft haben / das Böß zu straffen vnd rechen. Gebt ihr ihn den Zoll [dann sie seynd Diener die vmb solches Geschosß willen dienen. So gebt nun jederman was ihr schuldig seydt / den Tribut / dem Tribut gebürt: Den Zoll / dem der Zoll gebürt: Die Forcht / dem die Forcht gebürt: Die Ehr dem die Ehr gebürt.]

Dise seynd des Keyser / welche man dem Keyser muß geben: Tribut / Zoll / Forcht / Ehre. Den Tribut zwar / als das jenig was man schuldig ist immerwährend die Himlische Herrlichkeit zu erhalten / welches darnach in gewisse Herrschung verkehrt ist worden. Den Zoll / von neuem auffgelegt / von wegen neuer fürfallenden Nothwendigkeiten. Die Forcht / der rechten Nachgirikkeit / wa du böß bist. Die Ehr / der pflichtigen Ehrerbietigkeit / so man den rechten Gesezen leyten muß. Von welcher an einem andern Orth eben der Apostel. [Erinnere sie / das sie den Fürsten vnd Gewaltigen vnderthänig seyn / ihren Gebotten gehorsam seyn / zu allen guten Wercken bereyt seyn.] ^{Ti. 3.} Welchem auch beyfält der heylige Petrus: [Seydt vnderthan aller Menschlichen Creatur / vmb des HERRN willen / es seye König / als dem fürtrefflichen / oder den Fürsten / als die von ihm gesandt werden zur Rache der Vbelthäter / vnd zu Lobe der Veltthäter. Denn also ist der Will GOTTES.] ^{1. Pet. 2.}

Dieweil man andt zweiffelt dises sey man schuldig dem natürlichen vnd aller Völkler Recht nach / lehren die Apostel / das seye auch der Will GOTTES / das sie auch den Heydnischen vnd vnglaubigen Königen (dann es waren zur selbigen Zeit kein andere) die Frommen vnd Glaubigen vnderthänig wären.

Aber die Schrifft lehret auch das man vnderthänig soll seyn den bösen Fürsten / Den bösen vnd die ihr Gewalt mißbrauchen / in den jenigen Sachen / so das Königlich Recht von ihm erfordert. [Seydt vnderthänig (sagt S. Petrus) nicht allein den Frommen vnd Züchtigen / sonder auch den Vngeschlachten.] Das ist / den harten / ernsthaften Väterichen. Dann auch diser Gewalt ist von GOTT geordnet / vnd wer dissen Widerstandt thut / der thut der Ordnung GOTTES Widerstandt. Also redet GOTT durch seine Propheten: [Ich will dir einen König geben in meinem Zorn / vnd will ihn wege nehmen in meinem Vnwillen.] ^{1. Pet. 2.} Vnd widerumb: Ich will ihn ^{Ose 13.} ^{1. Thim 3.}

Iob. 34.

Kinder zu Fürsten geben / vnd weibliche sollen vber sie herschen.] Vnnd widerumb. **E**
 [GOTT laßt einen Gleisner oder Heuchler regieren vmb der Sünden willen des
 Volks.]

Ierem. 29.

Der Ursach halben / wirdt den Kindern Israel befohlen / so in der Gefängnuß
 seyn gewesen / daß sie dem Tyrannen Babilonia vnderthänig seyn / vnd für ihn bit-
 ten. Also Jeremias: [Sucht den Frid der Statt vnnd Vescies / dauon ich euch hab
 hinweg führen lassen / vnd bittet GOTT für sie / dann in ihrem Frid werdet ir auch Frid
 haben.] Also Baruch. [Bitt für das Leben Nabuchodonosor des Königs Babilo-
 nia / vnd für das Leben Balthasar seines Sohns / daß ihre Tag seyn / wie die Tag der
 Himmel auff dem Erdtreich.]

Baruch. 1.

1. Pet. 2.

Dann diß heist GOTT die Ehr geben / wann man dem Tyrannen dienet / der vn-
 ser Sünd wegen vber vns herschet / vnnd sagen was die Gefangenen gesagt daselbst
 haben: [GOTT vnserm HERRN die Gerechtigkeiten / vns aber die Schande vnser
 Angesichts.] Welches mit einem Wort Petrus gesagt hat: [Ehret den König.] Er
 will nit allein erzeugen daß man ihm die Ehr zuerzeugen schuldig ist / sonder auch Ge-
 horsam / Vnderthänig vnd Zoll: Gleich wie mit diesen Worten: [Ehre die Stiern]
 nicht allein die Ehr vnd Ehrerbietung den Kindern befohlen wirdt / sonder auch Ge-
 horsam vnd Erhaltung der Eltern / wanns die Noth erfordert.

Geminian.
lib. 4. cap. 37.

Das Ampt der Vnderthanen gegen den Königen / lehren euch die Imben / sie er-
 wählen ihnen einen König / welcher grösser ist / dann die andern / vnnd sanftmütiger.
 Daher hat er auch keinen Stachel / vnd hat kleinere Flügel dann die andern / sie flie-
 gen nit auß dem Imbenkorb herauß / es sey dann Sach daß er auch herauß gehet: vnd
 wann er herauß fliegt / so kompt das ganz Geschwader zusamen vnd mach einen hauf-
 fen / vnd umbfängt den König / vmbbringen in auch vberal / daß man denselbigen kaum
 mag gesehen: Allesammen erbieten sich zudienen / vnd ein jede die nächst bey ihm seyn:
 so er müd wirdt / erheben sie ihn mit den Schultern / bißweilen tragen sie ihn gar. Wo
 sich der König setz / allda macht auch das ganz Heer ihr Läger / wann sie denselbigen
 ansehen / so wirdt die ganze Schar gestärkt: wann sie ihn verlieren so zergethet auch ir
 Schwarm. Weil sie in den Sumper wohnen / ist allein der König von der Arbeit
 frey / die andern alle sambten ohne vnderlaß Hönig / oder so sie es gesamblet haben /
 richten sie dasselbig. Neben dem König seyn allzeit etliche Imben / welche ein star-
 cken Angel haben / vnnd den König gleich wie die Richterkrucht verhalten / auch an-
 dern / so den König beleydigen / oder müßig seyn / straffen: Nach dem der König ge-
 storben / vnnd sein Leib nachmals nicht hinweg genommen wirdt / so sterben die an-
 dern Imben ehe des Hungers als daß sie von ihm abweichen. Er regiert auch die
 andern allein mit der Stimb / daß er sie bey ihrem Ampt erhalte / daher er ein laut-
 tere Stimb / dann die andern hat. Neben disen allen / kan der Vndertha-
 nen / gegen dem König / Gehorsam / Ehr vnd Neigung / wie
 dann klar angedeut wirdt / billich gelehret vnd
 vnderwisen werden.



Auff

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 ZZ